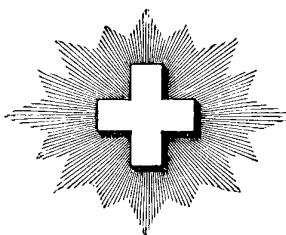


EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Patent Nr. 32998

17. Februar 1905, 5³/₄ Uhr p.

Klasse 57

Claus CLAUDIUS, in Hamburg-Eimsbüttel (Deutschland).

Selbsttätige Feuerwaffe.

Erfindungsgegenstand ist eine solche selbsttätige Feuerwaffe, die eine auf Torsion gespannte Vortreibfeder für das durch Drehung mit dem Lauf zu verriegelnde Patronenlager-Verschlußstück besitzt. Dieselbe ist so eingerichtet, daß sie die Anwendung einer möglichst schwachen Vortreibfeder und damit eine Verwendung der Schußwaffe auch für schwache Pulverladungen, bezw. Platzpatronen gestattet.

Eine beispielsweise Ausführungsform der Schußwaffe ist auf der anliegenden Zeichnung dargestellt, und zwar stellt:

Fig. 1 einen vertikalen Längsschnitt einer Pistole durch die Schloßkammer mit deren inneren Teilen und durch die dieser Kammer benachbarten Teile der Pistole dar; Fig. 2 ist eine Draufsicht auf die Pistole mit teilweise horizontalem Längsschnitt und mit den nach Fig. 1 zu einander liegenden Pistolenteilen; Fig. 3 veranschaulicht einen zweiten vertikalen Längsschnitt der Pistole mit den Schloßkammerteilen in einer anderen Lage, wie in Fig. 1; Fig. 4 ist eine zweite Draufsicht auf die Pistole mit teilweise horizontalem Längsschnitt und mit den nach Fig. 3 zu einander liegenden Pistolenteilen; Fig. 5 ist ein Querschnitt durch die Pistole nach Linie A-B in Fig. 1 und Fig. 6 ist ein Quer-

schnitt durch die Pistole nach Linie C-D in Fig. 3; Fig. 7 zeigt einen Einzelteil der Feuerwaffe.

Der äußere Körper der Pistole besteht aus dem verschiebbaren Lauf *h*, dem Schloßkammergehäuse *b*, dem unter diesem Gehäuse befindlichen hinteren Handgriff *c*, dem zwischen dem Handgriff und dem Schloßkammergehäuse befindlichen Gehäuse *d*, für die Abzugsvorrichtung und für die Vorrichtung zum Auswerfen der Patronenhülsen und dem unter dem Schloßkammergehäuse befindlichen Patronenmagazin *n*. Das Schloßkammergehäuse enthält das zylindrische, verschiebbare Verschlußstück *a* mit einer vorderen schrägen Aussparung *a*¹, mit äußeren Ansätzen *i* und mit einer drehbar auf dem Verschlußstück gelagerten Hakenfeder *g*, ferner die Feder *r* zum Vortreiben des Verschlußstückes, zwei mit dem Lauf *h* verbundene und mit Nuten *k* versehene Schienen *l*, *l* zur Führung des Verschlußstückes, den Schlagbolzen *p*, dessen Vortreibfeder *s* und eine Feder *m* zum Vorschieben des Laufes *h*. Das Gehäuse *d* enthält den Abzug *u* mit einer gelenkig an letzterem sitzenden Abzugsnase *u*¹, die Abzugstange *t*, den Hebel *w* zum Auswerfen der Patronenhülsen und dessen Spannfeder *w*¹.

Das Patronenlager n enthält die Feder o und die Platte v zum Einführen der Patronen aus dem Magazin in die Schloßkammer.

Die Feder r ist auf Torsion beansprucht und zwischen dem Verschußstück a und einem Stöpsel z eingespannt, welcher im hinteren Ende der Schloßkammer mittelst Schraubengewinde z^1 befestigt ist (Fig. 4); das Schloßkammergehäuse b besitzt eine schräge Fläche g ; außen am Verschußstück ist eine Warze e mit einer schrägen Fläche f vorhanden, deren Abschrägung der Abschrägung derjenigen der Fläche g entspricht.

Beim und nach dem Abfeuern eines Schusses, d. h. beim Entladen und Wiederladen kommen die vorbeschriebenen Teile der Pistole in folgender Weise aus ihren in den Fig. 1; 2 und 5 dargestellten Stellungen heraus zur Wirkung:

Durch das Zurückziehen des Abzuges u , u^1 mittelst eines Fingers wird die Abzugstange t von dem Schlagbolzen p abgelöst. Letzterer wird durch die Feder s vorgetrieben, schlägt auf die Zündpille der im hinteren Laufende liegenden Patrone, und durch die Explosion der Pille und der Pulverladung wird das Geschöß aus dem Lauf h herausgeschleudert. Infolge des Rückstoßes der Pulvergase wird das Verschußstück a zurückgetrieben, welches durch seine in den Nuten k der Schienen l liegenden Ansätze i die Schienen l mit dem Lauf h um ein geringes Stück mit zurückzieht und dabei infolge des Auflaufes der schrägen Fläche f seiner Warze e entlang der schrägen Fläche g des Schloßkammergehäuses b so viel verdreht wird, daß die Ansätze i aus den Nuten k der Schienen heraustreten und beim weiteren Zurückgehen des Verschußstückes zwischen den Schienen l geführt werden. Das Verschußstück gleitet so viel zurück, bis eine Patrone aus dem Magazin n zwischen dem Verschußstück und dem durch die Feder m mit den Schienen l wieder vorgeschobenen Lauf in die Schloßkammer gelangen kann und durch die Feder o eingeschoben wird, während die darüber befindliche, von der Hakenfeder q zurückgezogene leere Patronen-

hülse durch den Hebel w , welcher in die Ausparung a^1 des Verschußstückes hinter die Patronenhülse durch seine Spannfeder w^1 geschoben ist, ausgeworfen wird. Das Verschußstück wird alsdann durch die Feder r wieder vorgetrieben und durch die Torsionskraft dieser Feder gedreht, sobald die schräge Fläche f seiner Warze e wieder gegenüber die schräge Fläche g des Schloßkammergehäuses gelangt ist. Durch diese Drehung werden ohne Reibung die Warze e mit ihrer schrägen Fläche f auf die schräge Fläche g und die Ansätze i in die Nuten der Schienen gelegt, und somit wird das Verschußstück wieder unmittelbar hinter dem Lauf festgekuppelt, in welchen es eine neue Patrone eingeschoben hat. Während des Rückganges hat das Verschußstück a unter Spannung der Feder s den Schlagbolzen p mitgenommen, welcher wieder von der Abzugstange t solange zurückgehalten wird, bis der Abzug u wiederum mittelst eines Fingers zurückgezogen wird.

Aus Vorstehendem ist zu entnehmen, daß die Feder r nur schwach zu sein braucht, weil die Druckspannung der Feder nur dazu benötigt wird, um das Verschußstück a vorzutreiben, nicht aber, wie bei bekannten Einrichtungen, dazu, um Kupplungsglieder unter Überwindung von Flächenreibungen mit einander zu verbinden; denn die Festkuppelung des Verschußstückes bewirkt die Torsionskraft der Feder, wobei in oben erläuteter Weise sowohl die Kupplungsglieder, bezw. die Ansätze i des Verschußstückes fast reibungslos in die Nuten k der Schienen l als auch die Warze e fast reibungslos auf die Fläche g gelegt werden.

Da die Torsionsspannung der Feder r nur gering zu sein braucht, weil diese Spannung die Verriegelungsglieder i , k und die Entriegelungsflächen e , f , g ohne gegenseitige Reibung ineinander, bezw. aufeinander zu legen hat, so wird durch diese Beanspruchung der Feder die Reibung des Verschußstückes a an den Führungsflächen der Schienen l kaum nennenswert vergrößert, so daß auch die zur Überwindung dieser Reibung notwen-

dige Kraft für die Bemessung der Druckspannung der Feder nicht berücksichtigt zu werden braucht. Es kann deshalb eine schwache Feder r benutzt werden, sodaß die neue Einrichtung die Möglichkeit zuläßt, auch schwache Pulverladungen, bezw. Patronen zu verwenden.

Infolge der Lösbarkeit des Stöpsels z kann die Torsionsspannung der Feder r nach Bedarf beispielsweise nach längerer Benutzung der Waffe verändert werden, weil der Stöpsel, aus dem Schloßkammergehäuse herausgeschraubt, soviel umgedreht, daß die gewünschte Torsionsspannung der Feder erreicht ist, und wieder eingeschraubt werden kann. Der Stöpsel kann auch in anderer Weise, wie durch Verschraubung in dem Schloßkammergehäuse lösbar befestigt sein. Er kann auch durch einen andern Verschuß der hinteren Schloßkammeröffnung ersetzt sein. Das hintere Ende der Feder r kann anstatt an dem Stöpsel auch an einem anderen Teil der Schloßkammer befestigt sein.

Anstatt daß der ganze Lauf h verschiebbar ist, kann auch nur ein hinterer Teil des Laufes verschiebbar sein.

Anstatt an dem Schloßkammergehäuse kann die schräge Fläche g auch an einem anderen, festen Körperteil der Feuerwaffe sitzen.

Der Grad der Schrägung der beiden Flächen f und g , welche das Entkuppeln des Verschußstückes veranlassen, kann verschieden sein und richtet sich nach der Stärke des Rückstoßes der Pulvergase.

Es kann mindestens ein Aufsatzstück y vorhanden sein, welches Stück für die Warze e des Verschußstückes a eine obere Gleitfläche x besitzt, die anders wie die schräge Fläche g an dem festen Teil der Feuerwaffe verläuft, und welches Stück geeignet ist, auf der schrägen Fläche g befestigt zu werden, zu dem Zwecke, die Schrägung der Gleitfläche für die Warze e für die verschieden starken Rückstöße der Pulvergase verändern und

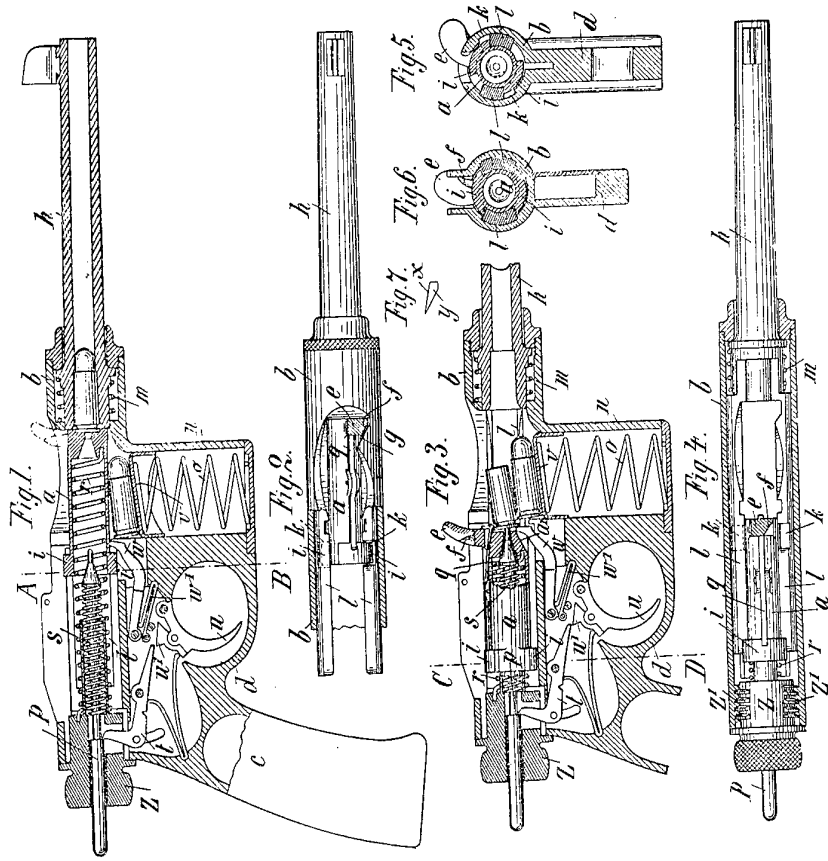
auch durch eine gerade Strecke ersetzen zu können.

PATENT-ANSPRÜCHE:

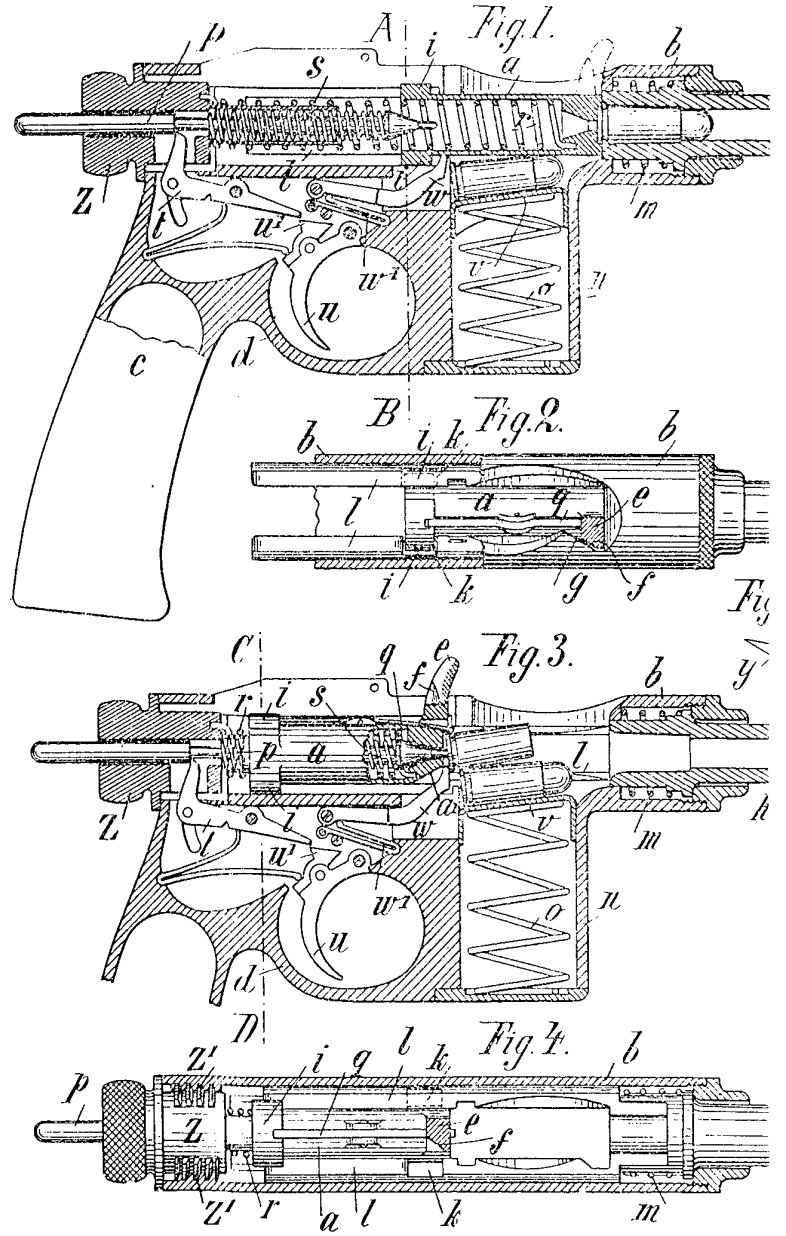
1. Selbsttätige Feuerwaffe mit einer auf Torsion gespannten Vortreibfeder für das durch Drehung mit dem Lauf zu verriegelnde Patronenlager-Verschußstück, dadurch gekennzeichnet, daß das Verschußstück Kupplungsglieder, sowie eine äußere schräge Fläche besitzt, welche sich nach dem Vortreiben des Verschußstückes in die Schießstellung, durch die zur Wirkung kommende Torsionsspannung der Feder veranlaßt, in Vertiefungen des Laufes, bezw. gegen eine an einem festen Teil der Feuerwaffe vorgesehene schräge Fläche legen können, zum Zwecke, die Anwendung einer möglichst schwachen Vortreibfeder zu ermöglichen, indem dieselbe erst nach Beendigung des Verschußstückvortriebes und zwar momentan zur Abgabe ihrer Torsionsspannung veranlaßt wird;
2. Selbsttätige Feuerwaffe nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch einen hinteren lösbaren Schloßkammerverschuß, an welchem das eine Ende der Torsionsfeder befestigt ist, deren anderes Ende mit dem Verschußstück verbunden ist;
3. Selbsttätige Feuerwaffe nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch mindestens ein Aufsatzstück, welches eine obere anders wie die schräge Fläche an dem festen Teil der Feuerwaffe verlaufende Gleitfläche für eine, mit der schrägen Fläche des Verschußstückes verschene Warze desselben besitzt und geeignet ist, auf der schrägen Fläche des festen Teiles der Feuerwaffe befestigt zu werden.

Claus CLAUSIUS.

Vertreter: NAEGELI & Co., in Bern.



Claus Clausius.



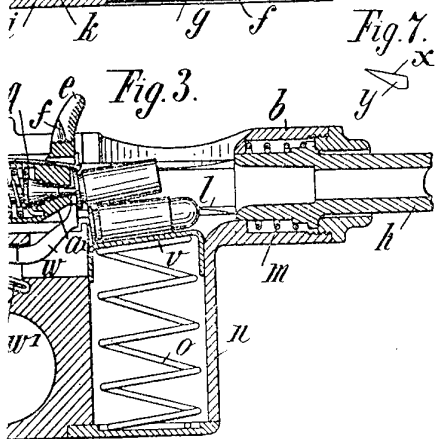
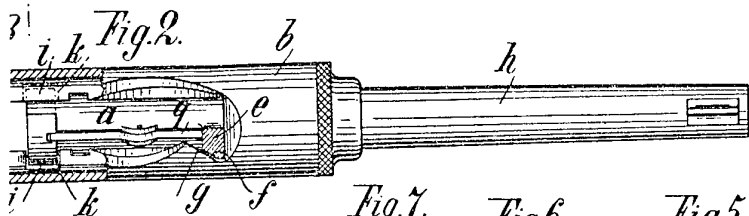
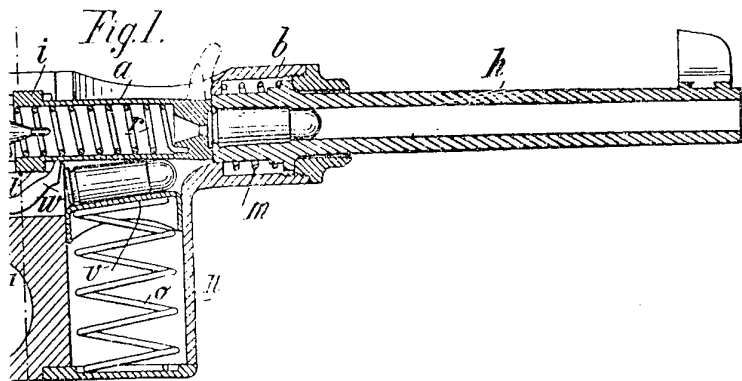


Fig. 7. x

Fig. 6.

Fig. 5.

